

Jahreslosung 2020: Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Dies sind Worte eines Jüngers. Dies sind Worte von Thomas. Könnten sie auch – irgendwann im Leben – Worte von uns gewesen sein?

Vielleicht ja, vielleicht nein. Was machen diese Worte zu Beginn des Neuen Jahres 2020 deutlich? Sie machen deutlich: Glaube ist kein Besitz, den man, den frau immer „hat.“ Glaube ist ambivalent, d.h. Glauben und Unglauben liegen oft ganz nah beieinander. Ja, man könnte sogar sagen: kein Unglauben ohne Glauben und umgekehrt: Kein Glauben ohne Unglauben. Wie ist das möglich? werden die tief und fest Glaubenden unter Ihnen vielleicht fragen. Es sind ja schließlich nicht alle so „gestrickt“ wie der Jünger Thomas. Jeder Mensch ist anders, und vielleicht könnte man deswegen infolge auch kühn behaupten: der Glauben eines jeden Menschen ist anders; bei dem einen ist er tiefer, bei dem Anderen ist er ein Lebensprozess, bei wieder anderen ist er so groß (oder klein) wie das berühmte Senfkorn. Heißt das, so wie es in manchen Kreisen vielleicht modern ist, dass jeder glauben kann, was er will?

Um dies zu vermeiden hat die Kirche 2 Glaubensbekenntnisse der Christen verfasst, zum Einen das Apostolische Glaubensbekenntnis, zum Anderen das Nicänische Glaubensbekenntnis. Das 1. werden Sie kennen, das 2. Ist weniger bekannt. Wäre es entsprechend der Jahreslosung nicht auch interessant, einmal ein „Unglaubensbekenntnis“ zu verfassen? Die Glaubensbekenntnisse sind der Richtfaden unseres christlichen Glaubens. Sie sind wie ein großes schützendes Haus. In ihm hat es viele Räume und Zimmer, helle und dunkle, aufgeräumte oder „grusdelige“, Zimmer für die Öffentlichkeit und ganz private Zimmer. Manche moderne Christen vermissen im Glaubensbekenntnis das Wirken Jesu auf Erden, manche Frauen vermissen, dass sie als Frauen im Glaubensbekenntnis gar nicht vorkommen. Deswegen sind in letzter Zeit auch viele moderne Glaubensbekenntnisse entstanden. Eines davon, von Bärbel Wartenberg-Potter zitiere ich hier:

Glaubensbekenntnis einer Frau

Ich glaube an Gott,
der Frau und Mann zum Bilde Gottes schuf
und beiderlei Geschlecht
die Erde zu treuen Händen übergab.

Ich glaube an Jesus,
Kind von Gott,
von Gott auserwählt, von Maria, einer Frau, geboren, der den Frauen zuhörte und sie gern hatte, der
in ihren Häusern war,
der über das Reich Gottes mit ihnen sprach,
der Jüngerinnen hatte, die ihm nachfolgten
und ihn auch finanzierten.

Ich glaube an Jesus,

der mit einer Frau am Brunnen über Theologie sprach
und ihr zuerst anvertraute,
dass er der Messias sei,
so dass sie hinging und in der Stadt die große Neuigkeit verkündete.

Ich glaube an Jesus,
der sich salben ließ von einer Frau in Simons Haus,
der die männlichen Gäste zurecht wies,
die sich darüber empörten.
Ich glaube an Jesus, der sagte, dass man an diese Frau und ihre Tat
denken wird –
Ein Dienst an Jesus.

Ich glaube an Jesus, der von Gott sprach
als von einer Frau, die den verlorenen Groschen sucht,
als von einer Frau, die das Haus kehrt,
um das Verlorene zu finden.

Ich glaube an Jesus,
der Schwangerschaft und Geburt
mit Ehrfurcht ansah
und nicht als Strafe – sondern
als ein Geschehen,
wo sich eins aus dem anderen losreißt,
ein Sinnbild für Umwandlung;
wiedergeboren
aus dem Schmerz hinein in die Freude.

Ich glaube an Jesus,
der von sich sprach als Glucke,
die ihre Küken unter
ihren Flügeln versammelt.

Ich glaube an Jesus, der zuerst
Maria Magdalena erschien
und sie mit der aufrührenden Botschaft losschickte:
Geh und sag es den anderen...
Ich glaube an den alles umfassenden Erlöser,
für den es weder Juden noch Griechen,
weder Sklaven noch Freie,
weder Mann noch Frau gibt,
denn wir sind alle eins in der Erlösung durch ihn.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die sich über die Wasser der Schöpfung
und über die Erde hinbewegt.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
den weiblichen Geist Gottes,
die uns wie eine Glucke geschaffen hat,
die uns zur Welt brachte
und ihre Flügel über uns deckt.

Bärbel-Wartenberg-Potter

Während das Neue Testament eher das Glauben, dass... betont, ist im Alten Testament, in der hebräischen Bibel, Glauben gleichbedeutend mit Vertrauen. Glauben/Vertrauen ist demnach eine Grundhaltung des Menschen. Der Mensch ist eingeladen, sein Leben voller Vertrauen, ja voller Urvertrauen in Gott zu führen. Das heißt: Widrigkeiten und Schicksalsschläge, Krankheiten, Trennungen und Tod, Angst, Traurigkeiten und Verzweiflung sollen ihn nicht abhalten, dennoch an Gottes Liebe zu glauben und auf sie sein Leben aufzubauen. Auch wenn das Vertrauen des Menschen in Gott und in andere Menschen manchmal tief verletzt wird, möge gelten: Herr, hilf meinem Misstrauen, schenke mir allmählich wieder neues Vertrauen!

So wünsche ich uns allen im Jahre des Herrn 2020 Glauben, der den Unglauben aushält, Vertrauen, das das Misstrauen aushält, ja mehr noch Glauben, der den Unglauben immer wieder neu überwindet, Vertrauen, das das Misstrauen immer wieder neu überwindet.

Seien Sie gesegnet im Jahre 2020!

B. Enders